Fachhochschule Gelsenkirchen

Institut Arbeit und Technik

Wachstumschancen durch öffentliche Dienstleistungen – Das Beispiel Gesundheitswesen

27.01.2007

Tagung
„Arbeit ist unser Leben?
Zum Bedeutungs- und Funktionswandel von Arbeit“
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V., Frankfurt/Main

Michaela Evans
(Institut Arbeit und Technik an der FH Gelsenkirchen,
Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität)

(I) „Gesundheit“ schafft Arbeit (1) und gestaltet Arbeit (2).

(II) Die Gesundheits*wirtschaft* besitzt Wachstumschancen. Sie ist ein Motor zur Gestaltung von Beschäftigung und Lebensqualität.

(III) Die Branche befindet sich derzeit in einem gravierenden Umbruchprozess, den es zu gestalten gilt.

(IV) Die Umsetzung der Wachstumschancen erfordert Innovationen v.a. in den Feldern Produktivität, Integration und Arbeit.

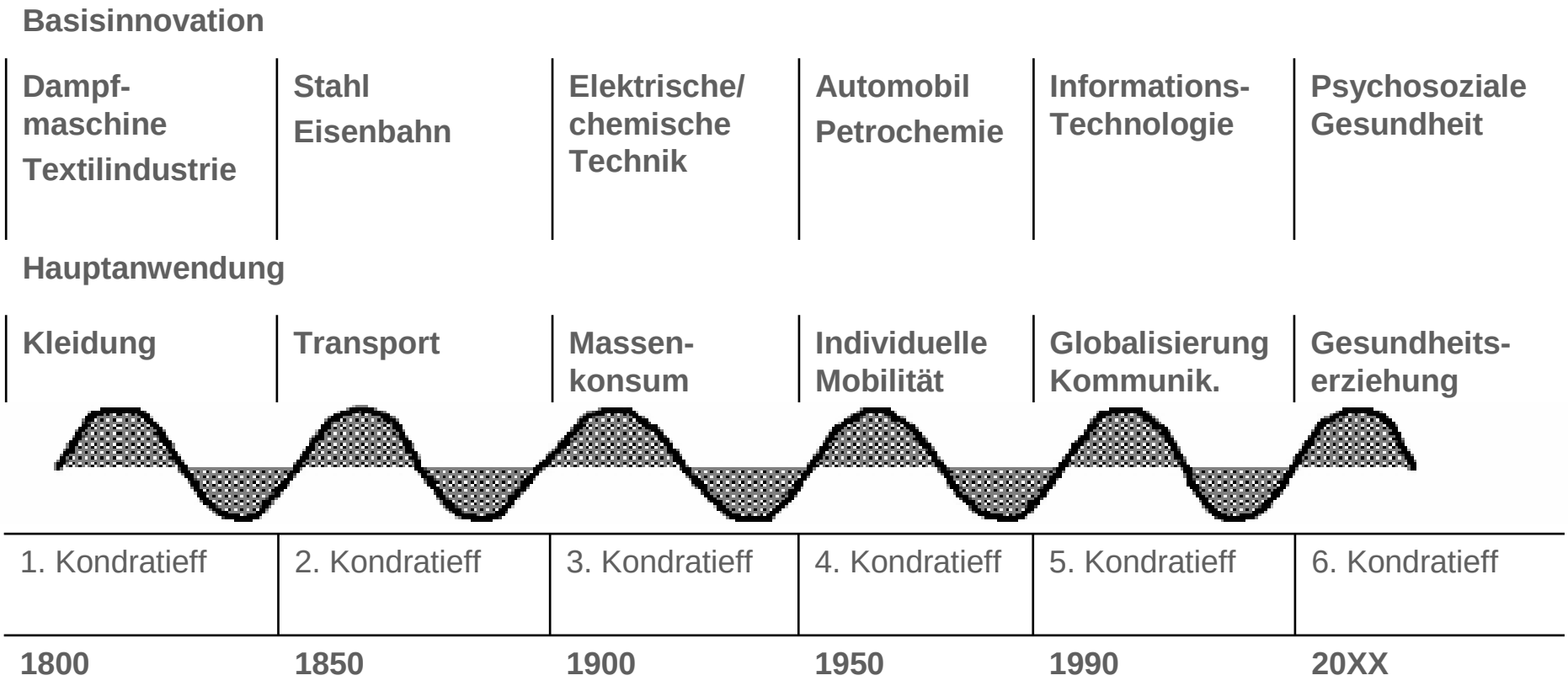
(V) Notwendig sind neue Formen der Arbeitsteilung sowie eine neue, professionsübergeifende Kultur der Arbeit.

(VI) „Arbeit und Qualifizierung“ sind zugleich Schlüsselherausforderungen und Achillesferse für die Zukunft der Gesundheitswirtschaft.

(VII) Die Realisierung der Wachstumschancen erfordert die regionale Organisation von Innovationsprozessen.

Fachhochschule Gelsenkirchen

Gesundheit als Zukunftsbranche: Die Kondratieff-Zyklen - Symbol für den Paradigmenwechsel



Nefiodow LA 2000

CHARITÉ

Orientierung in einer unübersichtlichen Debatte

Wirtschafts- und Wachstumsfaktor

Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens (Lebensqualität)

Vom Gesundheitswesen als „Kostenfaktor“ zur „Zukunftsbranche“

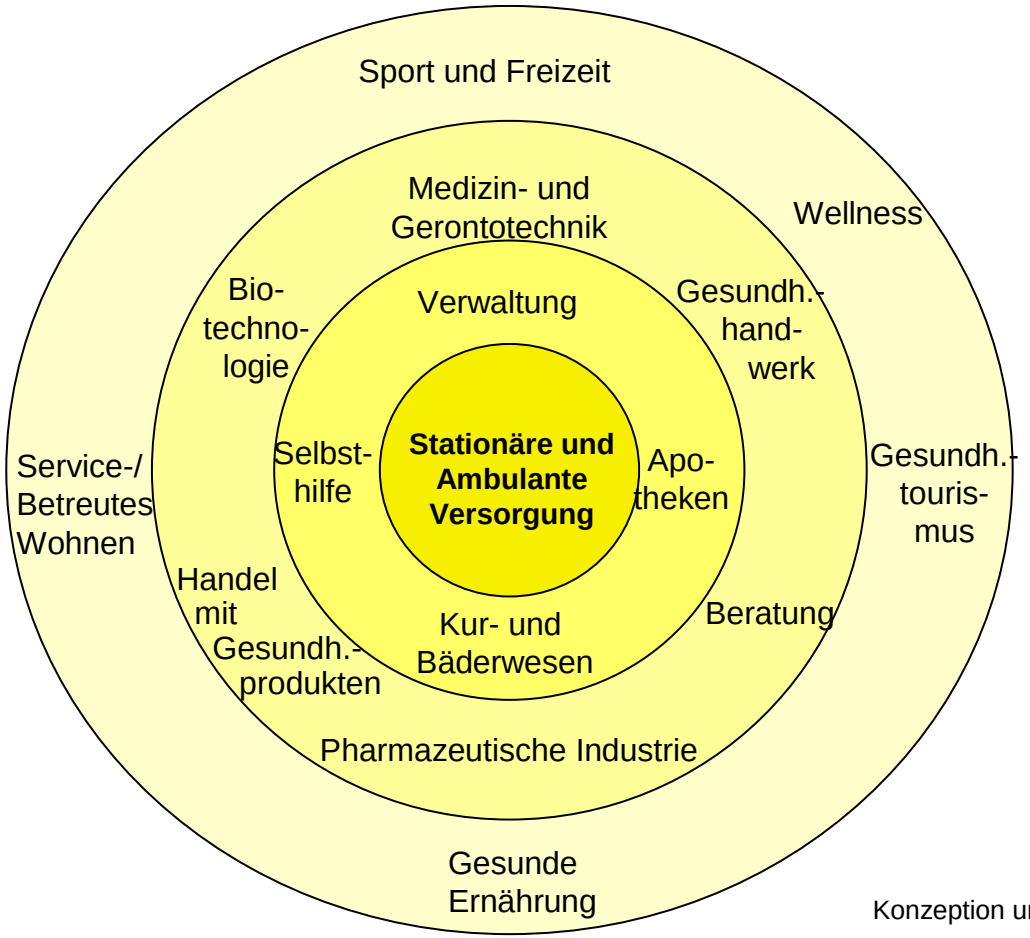
personalintensive Dienstleistungsbranche (Beschäftigung/Arbeitsmarkt)

Beitrag zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung (Umsätze/Gewinne)

Quelle: Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen 1997: 211

Fachhochschule Gelsenkirchen

Die GesundheitsWirtschaft:...
Wirtschaftsbranche mit hoher Dynamik



- **Von der sektoralen zur wertschöpfungsorientierten Betrachtung**
- **Rd. 4,5 Mio. Beschäftigte in D**
- **Anteil an der Gesamtbeschäftigung rd. 14 %**
- **Von 1980 bis 2000 plus 1.000.000 Jobs in D.**
- **„Heimliche Heldin“ des Strukturwandels**
- **Größte Dynamik bei Versorgung älterer Menschen**
- **Steigende Bedeutung für viele Wirtschaftsbereiche**

Konzeption und Darstellung: IAT

Institut Arbeit und Technik

Wachstumschancen in der Gesundheitswirtschaft?

Pro

- Alterung und Individualisierung
- Medizinisch-techn., organisatorischer, pflege- und gesundheitswissenschaftlicher Fortschritt (Innovationen)
- Bereitschaft, für Gesundheit auch private Mittel einzusetzen
- Fokus Gesundheitsdienstleistungen: von der Senkung der Mortalität zum Lebensstil

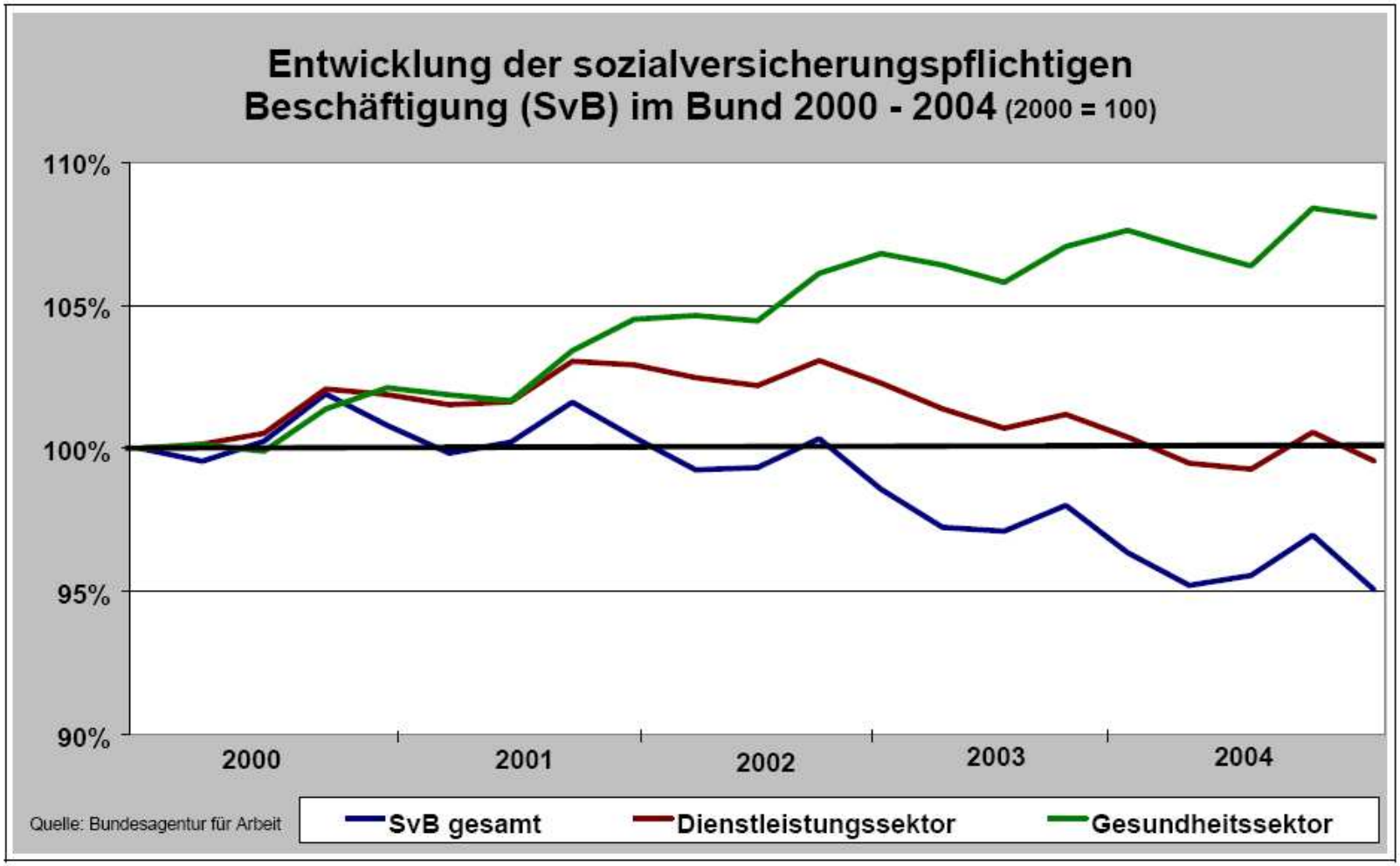
Contra

- gesundheitspolitische Debatte demotiviert
- Zukünftige Finanzierung
- Fokussierung auf Personal-, denn auf Organisationskosten
- Zögerliches Innovationsgeschehen im trad. Gesundheitswesen
- Arbeitsverdichtung/-intensivierung und Personalmangel
- Fehlende und/oder nicht – qualitätsgesicherte Qualifikationen / Berufsbilder

Institut Arbeit und Technik

Der „Arbeitsmarkt Gesundheit“ (I)

Gesundheitssektor realisiert gegenüber dem Dienstleistungssektor insgesamt deutliche Beschäftigungsgewinne!

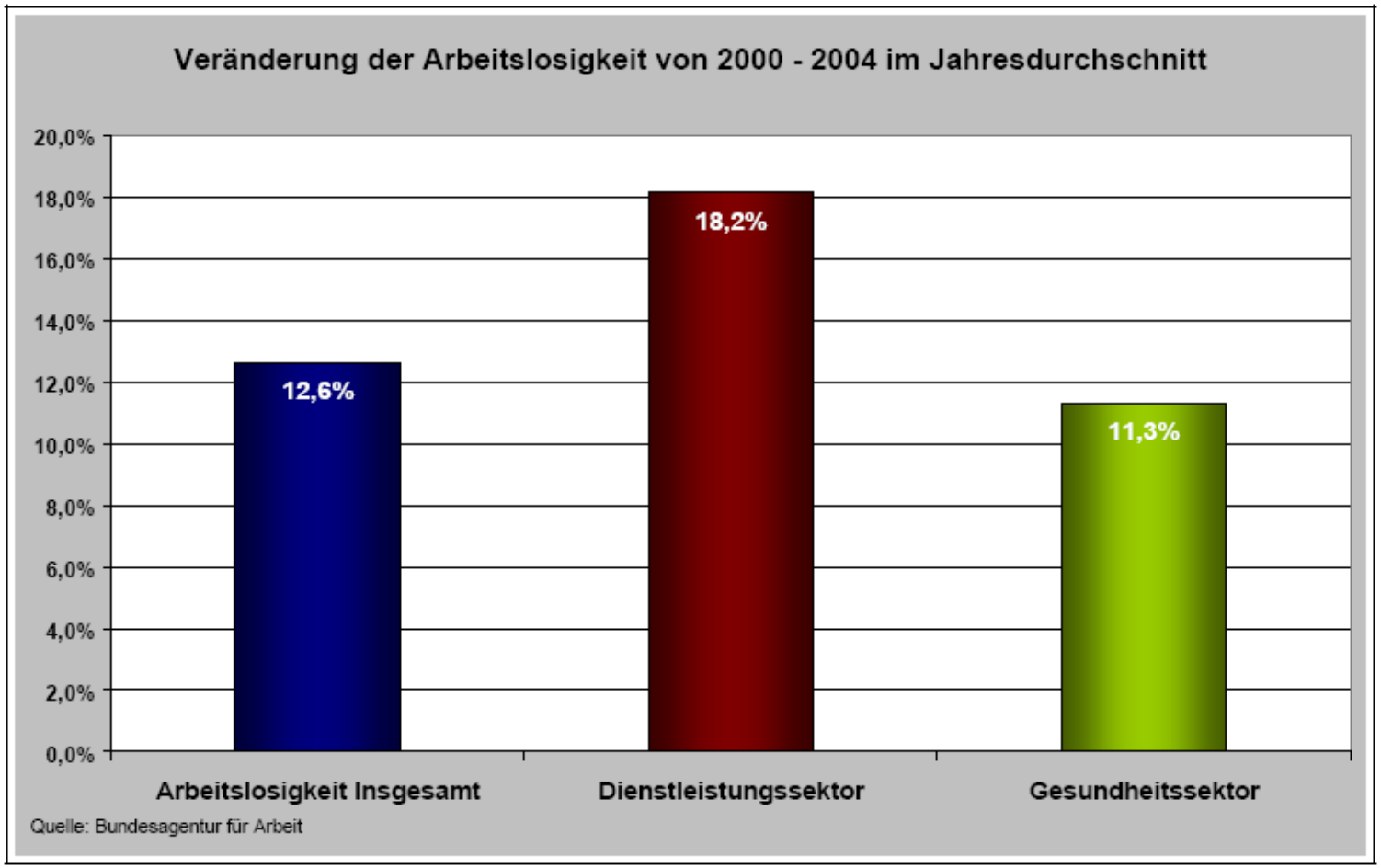


Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hg.): Gesundheits- und Pflegeberufe in Deutschland-Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik. Entwicklung und Struktur 2000-2005. Nürnberg 2005

Institut Arbeit und Technik

Der „Arbeitsmarkt Gesundheit“ (II)

Unterdurchschnittliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Gesundheitssektor!



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hg.): Gesundheits- und Pflegeberufe in Deutschland-Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik. Entwicklung und Struktur 2000-2005. Nürnberg 2005

Institut Arbeit und Technik

Der „Arbeitsmarkt Gesundheit“ (III)

… ist nach wie vor ein weiblich dominierter Arbeitsmarkt!
… hat vor allem Zuwächse in der Altenhilfe/-pflege zu verzeichnen!

Berufe/Berufs-gruppe	Beschäftigung (BRD, insgesamt) 1999	Beschäftigung (BRD, insgesamt) 2005	Veränderung 1999- 2005 (in %)	Anteil weibl. Beschäftigter (2005, in %)
Ärzte/-innen	291.000	308.000	+ 6.8	41,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	695.000	717.000	+ 3,2	85,6
Helfer/-innen i.d. Krankenpflege	207.000	220.000	+ 6,3	75,0
Altenpfleger/-innen	229.000	310.000	+ 35,3	87,1
Physiotherapeuten/-innen, Masseure u. med. Bademeister	120.000	139.000	+ 15,8	73,4
Arzt-/Zahnarzthelfer/-innen	488.000	521.000	+ 6,8	99,1
Berufe des Gesundheitshandwerks	146.000	136.000	- 6,7	50,0

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland 2007; www.gbe-bund.de

Institut Arbeit und Technik

GesundheitsWirtschaft
bleibt auf Wachstumskurs!
Szenarien zur zukünftigen Beschäftigungsentwicklung

- **Trotz großer Umbrüche, deutliche Beschäftigungsgewinne wahrscheinlich.**
- **Es liegen ca. 10 Zukunftsprojektionen vor, aus der Wissenschaft, von Banken, von Beratern.**
- **IAT-Szenarien zu NRW: Bis 2015 zwischen 88.000 und 200.000 plus**
- **IAT-Schätzungen für D: 360.000 bis 800.000 plus**
- **Prognos-D-Report: Plus 660.000 bis 2020**

Institut Arbeit und Technik

Von der *„regulierten Sozialeinrichtung“* zur *„wettbewerbsorientierten Dienstleistungsorganisation“*…

- Veränderung der gesundheitspolitischen und gesundheitsrechtlichen Rahmenbedingungen
- Forderung nach Wirtschaftlichkeit, Effizienz, Qualität und Patientenorientierung (z.B. DRG‘s, Clinical Pathways)
- Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung
- Stärkung sektorübergreifender Versorgungsformen und -strukturen (z.B. Integrierte Versorgung, DMPs)
- Trend zur ambulanten Diagnose, Therapie und Rehabilitation
- Erschließung von Effizienzreserven durch Einsatz moderner IuK-Technologien
- Trend zur Privatisierung und Internationalisierung

Institut Arbeit und Technik

Ausgewählte „Suchfelder“ für Innovation in der Gesundheitswirtschaft

Organisation

Produktivität

Techniknutzung

Spezialisierung

Diversifizierung

Leistungsträger/-prozesse

Produkte

Integration

Disziplinen

Tätigkeiten

Organisation

Inhalte

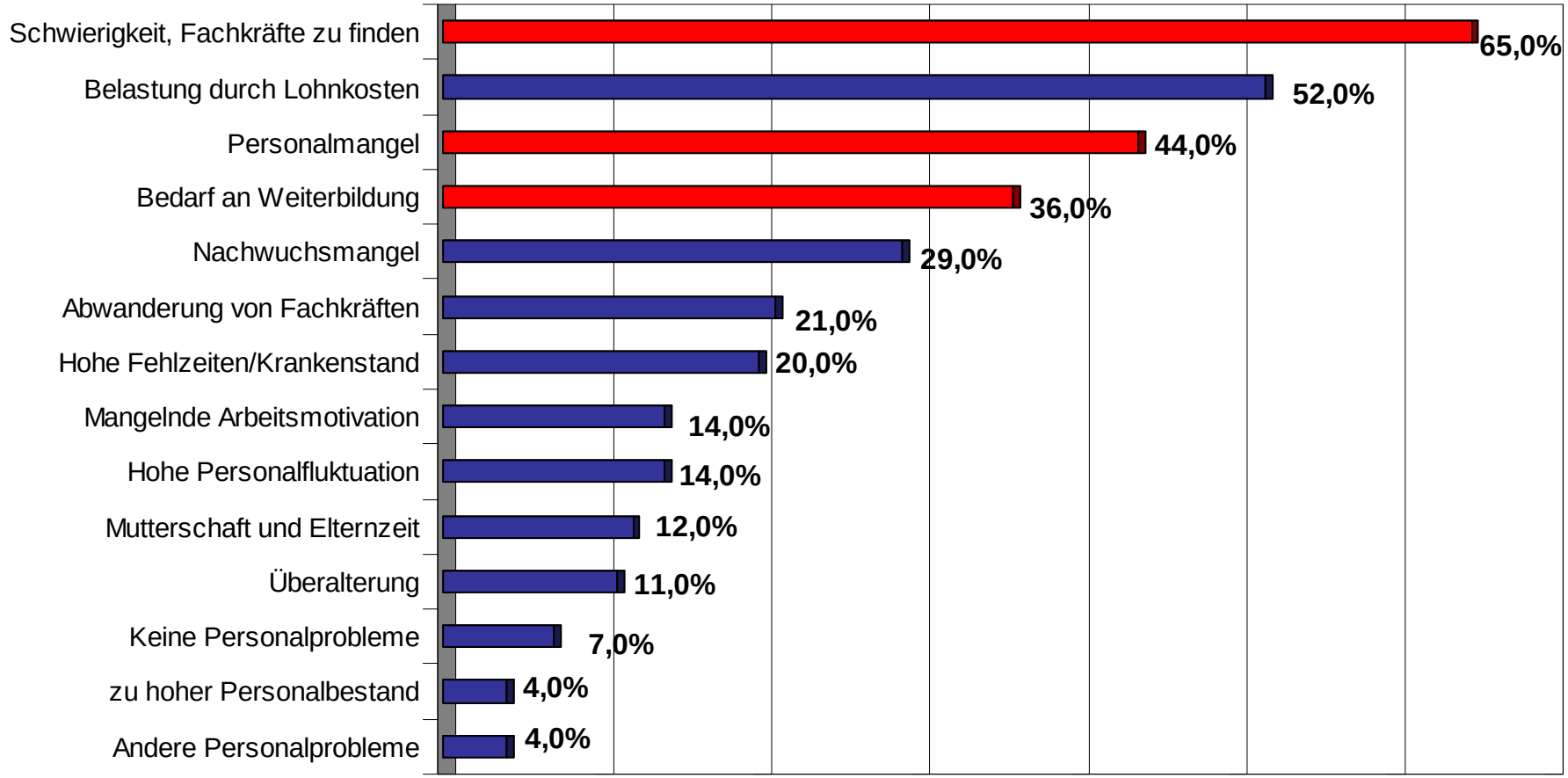
Arbeit

Personalgewinnnung /-bindung

Qualifikationen / Berufe

Fachhochschule Gelsenkirchen

Gravierende Personalprobleme in der Gesundheitswirtschaft!



Quelle: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), 2003; N = 1.885

Modernisierung der beruflichen Bildung für das Gesundheitswesen

Das Kaleidoskop der Ansätze…

Modernisierungspfade - Das Beispiel „Klinikstandorte“

- Ansiedlung von Vor- und Zulieferindustrie, Dienstleister und FuE (Clusterbildung) – Das Beispiel „Berlin-Buch“

- integriertes Versorgungskonzept in Kombination mit krankenhausnahen Funktionen (Gesundheitszentrum, Facharztklinik und Hotelanbindung) – Das „Medical Shopping Center“ am UKE Hamburg
- wegweisende Ansätze in der Therapie und patientennahen Forschung – Das „Protonentherapiezentrum“ am Universitätsklinikum Essen

- Zusammenspiel von Modernisierung und prozessorientierter Reorganisation – Das Inselspital Bern
- Verbindung von Architektur und Wohnkultur im Krankenhaus – Das Kreiskrankenhaus Agathariedt

- integrierter Ansatz im Bereich Architektur, Arbeits- und Technikgestaltung – Der Orbis Medical Park, NL
- Gesundheit als Stadt- und Raumkonzept (Medizin, Forschung, Qualifizierung, Wellness, Tourismus) – Die Gesundheitsstadt „Dubai Healthcare City“, VAE

Fachhochschule Gelsenkirchen

Gesundheitswirtschaft und regionale Strukturpolitik

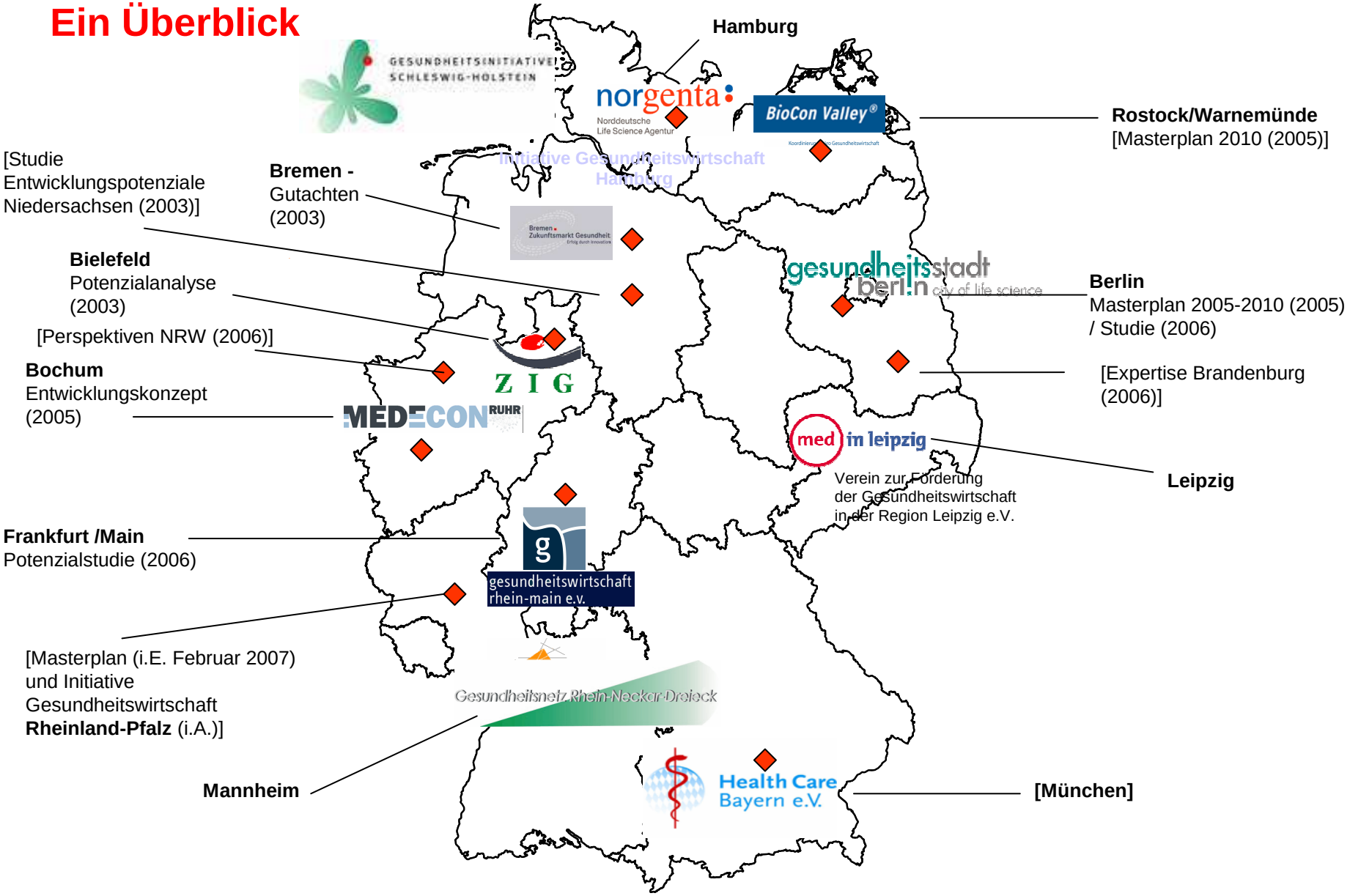
- „Renaissance“ der Region (*Regional Governance*)
- **Strategien regionaler „Kompetenzfelder“, „Cluster“, „Innovationssysteme“**
- **branchen- und sektorenübergreifende Verknüpfung der Leistungsprozesse und -akteure ist Voraussetzung für Modernisierung**
- Fähigkeit zur regionalen Organisation der Innovationsprozesse entscheidet über Chancen im Standortwettbewerb

- **Gesundheitsregionen in D haben damit begonnen regionale, institutionelle Lösungen zur Förderung der Gesundheitswirtschaft aufzubauen**
- Arbeiten zu Profilen von Gesundheitsregionen liegen vor
- Voraussetzungen, Funktionen, Leistungsfähigkeit und -grenzen regionaler (Innovations-)Netze in der Gesundheitswirtschaft?

Institut Arbeit und Technik

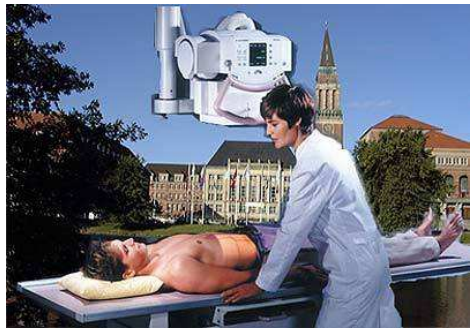
Fachhochschule Gelsenkirchen

Netzwerke und Initiativen der Gesundheitswirtschaft – Ein Überblick



Fazit: **Die Gesundheitswirtschaft kann sich dann positiv weiterentwickeln, wenn sie…**

- die Produktivität steigert;
- die Integration / Vernetzung ihrer Angebote verbessert;
- besser auf Bedürfnisse Älterer eingeht;
- mit Innovationen neue (auch privat finanzierte) Märkte schafft;
- sich internationalisiert;
- für Arbeitskräfte attraktiver wird;
- durch passgenaue Qualifizierung die Grundlage für Innovationen schafft;
- von einer aktivierenden Gesundheitspolitik unterstützt wird
- und…



… Antworten auf bislang ungelöste Fragen findet!

- Zusammenhang zwischen technischen/organisatorischen und sozialen/systemischen Innovationen ?
- Fördernde und hemmende Faktoren im Innovationsprozess?
- Gibt es ein „Innovationssystem Gesundheit“ und wie stellt es sich dar?
- Lassen sich ggf. Veränderungen des Innovationssystems im Zeitverlauf nachzeichnen?
- Ansätze / Instrumente der Gesundheits-/ Wirtschafts-/Forschungs- und Technologiepolitik zur Unterstützung von Innovationen ?

Fachhochschule Gelsenkirchen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Institut Arbeit und Technik